

Biebricher Tagespost

Biebricher Neuere Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 k monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 k. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die entspr. Colonnengröße für 8 Zeilen Biebrich 10 k, f. auswärts 15 k. Bei Wiederholung, Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. f. d. Redaktion: Carl Paul Jorisch. f. d. Reklame u. Anzeigentheil Heinz. Luft, f. d. Druck u. Verlag Wilh. Holzappel, in Biebrich.

Notations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich. Fernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 162.

Erstes Blatt.

Mittwoch, den 15. Juli 1914.

53. Jahrgang

Tages-Rundschau.

Die Nordlandreise des Kaisers.

Kaiserstrand, 14. Juli. Nachdem der Kaiser vor dem ersten Frühstünd einen zweitägigen Spaziergang unternommen hatte, hielt heute vormittag der Chef des Marinekabinetts einen Vortrag. Danach erließ der Kaiser noch einige Befehle für den nach Berlin zurückkehrenden Kurier und machte gegen Abend wiederum einen längeren Landausflug. In Bord ist alles wohl.

Das Befinden Kaiser Franz Joseph.

Wien, 14. Juli. Ein Abendblatt meldet aus Bad Ischl: Der Kaiser hat die Aufregungen und Strapazen der letzten Wochen glücklich überstanden und ist körperlich rüstig und geistig frisch. Er verfolgt die politischen Ereignisse mit großer Spannung. Die Staatsmänner, die er in den letzten Tagen in Audienz empfing, mußten ihm über alle politischen Ereignisse und speziell über die auswärtige Lage berichten.

Der „Bormärts“ und die Auflösung des Reichstages.

Berlin, 15. Juli. Von einem Mitglied des Reichstages wird dem „Bormärts“ die angeblich aus sehr guter Quelle gekömmte Nachricht mitgeteilt, daß dem Reichstag eine Vorlage zu gehen soll, die mehr als eine halbe Milliarde für französische Zwecke forbert. Es werde immer mehr mit dem Gedanken gespielt, die Vorlage eventuell zur Auflösung des Reichstages zu benutzen.

Die Keleroffen-Einberufungen in Italien.

Railand, 15. Juli. Ein hiesiges Blatt meldet, daß es sich bei den Keleroffen-Einberufungen um Vorbereitungen Italiens für eine Expedition nach Albanien handele, die im Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn erfolgen soll. Das siebenste Artillerieregiment, das augenblicklich in Parma Schießübungen abhält, wurde verständig, daß es sich für die Expedition nach Albanien bereit zu halten habe.

Die Einberufung eines größeren Aufgebots junger Keleroffen wird besonders auch in militärischen Kreisen, und nicht nur in italienischen, lebhaft besprochen. Im allgemeinen neigt man zu der Ansicht, daß daraus weitgehende Schlüsse auf eine bei Italien vorhandene pessimistische Betrachtung der äußeren Lage nicht zu ziehen seien. Bei der Notwendigkeit, in Italien eine opportune äußere Politik unter Umständen gegen anders gerichtete innere Strömungen mit starker Hand durchzuführen, wird man recht haben, wenn man annimmt, daß die Regierung bei der Einberufung durch eine vorsichtige Betrachtung der äußeren wie der inneren Lage bestimmt wurde.

Das französische Heeresbudget.

Paris, 14. Juli. (Senat.) Der Berichterstatter des Heeresbudgets, Senator Humbert, erklärte, er könne keine gestrige Behauptung auf Beweise stützen. Der Kriegsminister Messimy gibt zu, daß in der Vergangenheit nicht alles getan wurde, was notwendig war, befreit aber, daß Milliarden verschleudert worden seien, wie behauptet wurde. Die nötigen Maßnahmen seien getroffen, um den Vorprung Deutschlands, namentlich auf den Gebieten der Ausrüstung der Gemietruppen, der Artillerie und der telegraphischen Verbindungen zwischen den Befehlshabern an der Ostgrenze unter einander einzuholen. Der Senat nahm dann mit einigen Abänderungen das Budget in seiner Gesamtheit einstimmig an. Danach wurde die Debatte über die einmaligen Ausgaben der Ministerien des Krieges und der Marine für die nationale Verteidigung fortgesetzt. Charles Humbert erinnerte daran, daß er gestern gelangt habe, er könne alle Behauptungen beweisen. Der Minister habe einzelne der von ihm vorgebrachten Tatsachen abgelehnt. Humbert ging dann auf einzelne Punkte seiner Rede ein und sprach zunächst von den Ersatzteilen, deren Herstellung seit dem Jahre 1903 eingestellt worden sei, während die vorhandenen Vorräte nicht für den Feldzug dienen könnten. Der Minister, so sagte er, habe erklärt, daß für die Wiederauffüllung der Munition im Laufe eines etwaigen Krieges die Privatindustrie in Anspruch genommen werden sollte. Dabei sind aber die abgelaufenen Verträge nicht wieder erneuert worden. Der Minister habe weiter erklärt, daß das Material für schwere Artillerie gegenwärtig verteilt würde und schon bei allen Regimenten vorhanden sei. Nun ist aber das Material für die 120 Millimeter-Geschütze noch nicht angekommen, also kann man nicht von einer Verteilung sprechen. Humbert erklärte schließlich: Ich habe die Wahrheit gesagt. Ich würde ein Verbrecher sein, wenn ich sie entstellte hätte. Der Generalinspekteur für die Belagerungsartillerie schrieb dem Kriegsminister im Jahre 1914. Seit 40 Jahren haben wir mit unserem Material keine Fortschritte gemacht. Der Generalinspekteur forderte leichte Mörser und weittragende Kanonen und beklagte sich über langsame Ausführung. Der Minister antwortete ihm, er wundere sich, in seinem Schreiben unbestimmte Anlagen zu finden. Clemenceau verlangte, daß der Heeresauschuss während der Ferien eine Untersuchung über die auf der Kammertribüne vorgebrachten Tatsachen veranstalte und beim Wiederzusammentritt des Senats über das Ergebnis der Untersuchung Bericht erstatte. Ministerpräsident Bismarck erklärte: Wenn wir auch gegenwärtig das notwendige Material noch nicht haben, wird dasselbe doch augenblicklich ausgeführt. Man dürfe nicht eine ungeschickliche Bemerkung hervorbringen. Frankreich habe seit 14 Jahren eine bewundernswerte Kraftanstrengung unternommen und sei fähig, sich seiner Geschäfte würdig zu zeigen und dem Geschick die Stirn zu bieten. Der Senat nahm hierauf einen Antrag an, der die Heereskommission beauftragt, ihm bei seinem Wiederzusammentritt einen Bericht über die Beschaffenheit des Kriegsmaterials vorzulegen. Dann wurde der Entwurf für die einmaligen Ausgaben des Heeres und der Marine mit allen Stimmen der 281 anwesenden Senatoren im Ganzen angenommen. Morgen vormittag hält der Senat eine Sitzung zur Erörterung des Budgets ab.

Paris, 15. Juli. (Senat.) Im Laufe der gestrigen Debatte erklärte Kriegsminister Messimy, daß ihm daran liege, dem Senat die nötigen Angaben zu machen, und daß er keinen Fehler beabsichtigen wolle, moer er auch kommt. Er erkenne an, daß man in der Vergangenheit nicht alles Notwendige getan habe, es habe aber keine Milliardenverschwendung stattgefunden, wie behauptet wurde. Frankreichs Ausgaben begrenzten sich nicht auf Milliarden. Von 1880 bis 1905 habe man viel weniger ausgegeben, als Deutschland. 1915 werde man in Frankreich 300 Millionen mehr, gegen 350, die Deutschland gegenwärtig bringe. Munition sei

in genügender Menge vorhanden. Frankreich befinde sich nicht Deutschland gegenüber in einem Zustand der Unterlegenheit. Das französische 75 mm-Material sei dem deutschen überlegen. Frankreich habe für die Vermehrung seiner Munition bedeutende Summen ausgegeben; der Bestand werde am Ende des nächsten Jahres sich gegenüber Ende 1908 verdreifacht haben. Für die schwere Artillerie wurden gegenwärtig erhebliche Anstrengungen gemacht. 105 mm-Kanonen von 12 km Tragweite seien im Bau. Die Verträge für Herstellung einer neuen Granate würden Ende des Monats stattfinden. Frankreich würde höchstens 120 mm-Kanonen von 13 km Tragweite haben. Der Minister wies darauf hin, daß die Kredite für die schwere Artillerie bedeutend erhöht, und daß beträchtliche Verbesserungen erreicht seien. Messimy fuhr fort: Für die Ausrüstung der Gemietruppen haben wir in den Jahren 1900 bis 1911 100 Millionen aus, gegenüber 400 Millionen, die Deutschland dafür ausgab. Deutschland hat vor Frankreich einen gewaltigen Vorprung, aber seit 1912 hat Frankreich seine Ausgaben hierfür erhöht. Was die Telegraphie anbetrifft, werden alle Vorts untereinander verbunden. Die funktentelegraphischen Stationen des Ostens werden mit neuen, starken Apparaten ausgerüstet. Die Feldtelegraphie wird sehr verbessert. Im Gebiete der oberen Rhodan ist in den Jahren 1878 bis 1880 eine Anzahl Vorts errichtet worden, wobei man nur an Defensivkräfte dachte, aber diese Werte haben jetzt nur noch Wert als Stützpunkte in der Schlacht. Neues Brückenmaterial wird in diesem Jahre beschafft. Was die Zubehörsache betrifft, soll jeder Mann vorläufig zwei Paar Feldmarschallmäntel Stiefel haben, aber ins Budget auf 1915 werden 6 Millionen eingelegt für Beschaffung von Zubehörsachen für die dienstfreien Stunden. Die geforderten Kredite für Ersatzteile wurden auf Verlangen des Finanzministers befristet; nichtsdestoweniger wird das im Jahre 1911 aufgestellte Programm im Jahre 1918 durchgeführt werden. Das gegenwärtige Programm wird Frankreich jährliche Verbesserungen auf den Gebieten der Feld- und Festungsartillerie, sowie der Küstenverteidigung und auch der Zubehörsache bringen. Wir haben andererseits den Vorprung vor unseren Nachbarn noch nicht eingeholt, mir haben alles getan, was menschlich möglich war, um die Fehler wieder gut zu machen, die in unseren Länden begangen wurden, das sich in einem Traum von einem allgemeinen Weltfrieden wiegte, nach den Ereignissen von Agadir aber erweckte. Nach 1911 wurden große Kraftanstrengungen unternommen. Ich bitte den Senat, die verlangten Kredite zu bewilligen, die einen Beweis für das Erwachen der Nation und für ihren Willen sind, die Verteidigung des Landes zu gewährleisten. (Allgemeiner Beifall.)

Paris, 15. Juli. Auch die gestrige Senatsdebatte wird in der Presse eifrig erörtert und von den Blättern der einzelnen Parteien zumißt zu scharfen Angriffen gegen die politischen Gegner benutzt. Der „Figaro“ bemerkt, daß der Kriegsminister Messimy an den gegenwärtigen Zuständen mitteilhaftig sei; habe er doch im Jahre 1908 als Berichterstatter für das Kriegsbudget geschrieben, daß es ein Wahnsinn wäre, die militärischen Anstrengungen Deutschlands blindlings nachzuahmen, und verlangt, daß das Kriegsbudget möglichst eingeschränkt werde. Man dürfe nicht zögern, habe Messimy damals erklärt, alljährlich etliche 10 Millionen vom Kriegsbudget wegzunehmen, um sie Schussmaßnahmen gegen Krankheit und Tod zu widmen. — Jaurès schreibt in den „Humanités“: Was das Schlimmste und Traurigste an den Enthüllungen Humberts ist, das ist die Tatsache, daß sie in Wirklichkeit keine Enthüllungen sind. Seit langem ist die Zerrüttung unserer Verteidigungsmittel bekannt. Vor einem Jahre schon mußte man alle diese Mängel einsehen, als man vom Budgetauschuss einen außerordentlichen Kredit verlangte. Schon bemerkt man sich, die furchtbaren Enthüllungen gegen die Demolirats und gegen die Republik auszubuten, diese Enthüllungen, durch welche die militärischen und hauswirtschaftlichen Rückfritter für immer kreditiert werden sollten. Nicht die Millionen haben gefehlt, sondern die Ideen und die Tapferkeit. Man hat in Paris die abernen Japanstreiche eingeleitet und auch jene plumpen Vorurteile entsetzt, denen das Dreijährige seinen Ursprung verdankt. Und heute wird man aus Frankreich zwei weitere Milliarden herauspressen, um es für die begangenen Dummheiten zu betrafen. Aber die Stunde der Rechnungslegung wird bald schlagen.

Die Anzulänglichkeiten der Rüstungen Frankreichs.

Berlin, 14. Juli. Die „Vollst. Zeitung“ bepricht im Leitartikel die Enthüllungen über die Anzulänglichkeiten der französischen Rüstungen und sagt darin unter anderem: Beifolles ist die Ungenügsamkeit, mit der im französischen Parlament über einen Zukunftskrieg mit Deutschland gesprochen wird. Die Vergleiche zwischen den Rüstungen Frankreichs und Deutschlands mögen noch hingehen, dagegen entbehren andere Beurteilungen des Herrn Humbert völlig der Rücksicht auf den internationalen Laft. Man verlange, sagte er, gegenwärtig nicht über das notwendige Material, um die Röhle oder den Rhein zu überschreiten, wobei er freilich die Frage offen ließ, ob er damit das Brückenmaterial über — die Schude meinte. Rep. so fuhr er fort, würde nicht beholden werden können, che nicht die erste Befehlsgewalt, die 12 Kilometer davon entfernt ist, genommen wäre. Ja, möchten die Franzosen etwa uns angreifen, lauern sie auf den Moment, wo sie so „erscheit“ sind, daß sie glauben, es mit einiger Aussicht auf Erfolg tun zu können? Wenn man solche Reden hört, muß man annehmen, daß die angebliche Rüstung der Franzosen vor einer Heberumpelung durch Deutschland nur die Absicht vertritt, selbst einen Angriff zu unternehmen.

Die „Germania“ berichtet denselben Punkt mit den Worten: Früher sprach man höchstens von der Verteidigung des Landes; jetzt redet man sogar im Senat offen von einem Vorbringen bis zur Röhle und zum Rhein. Die französische Geistesrichtung ist zweifellos eine andere geworden. In dieser Tatsache kann Deutschland nicht achtlos vorübergehen.

Die „Neuzzeitung“ ist nicht der Meinung, daß das Kriegsmaterial Frankreichs im mangelhaft sei, wie es Herr Humbert in recht französischer Hebertriebung dargestellt hat. Sie schreibt weiter: Frankreich hat in den letzten Jahren sehr fleißig auf diesem Gebiet gearbeitet, jedoch wird wohl noch manches zu tun sein, wie ja überhaupt heutzutage die Kampfmittel der modernen Heere schon durch die niemals stillstehende Technik einer häufigeren Umwandlung ausgelegt sind. Diese, wie uns fast scheinen will, mit Blick auf die Clemenceau herausgebrachte „Attide“ gegen die Minister Bismarck und Messimy soll wohl mehr Mittel zum Zweck sein, um sie entweder zu stürzen oder mindestens Bismarck die geplante Rolle nach Petersburg (den er will Herrn Bismarck die gleichen) zu übergeben und ihn in Paris zurückzubalten. Diese Maßnahme mögen heimlich sein, aber bei der Risikoauf, wie sie unter den französischen Vorkämpfern herrscht, sind sie nicht ungewöhnlich.

Kleine Mitteilungen.

Omunden. Herzog Ernst August von Braunschweig und seine Gemahlin trafen Dienstag abend in München ein und fuhren dort zur Kaiserin auf Wilhelmshöhe.

Neapel. Der über den Zustand des Herzogs von Neapel ausgegebene Krankheitsbericht sagt, daß die Beruhigung des Zustandes andauert. Das Gehirn funktioniert gut, jedoch ist das Herz ziemlich schwach. König Viktor Emanuel, sowie der Bruder des erkrankten Herzogs von Neapel, der Graf von Turin und der Herzog der Abruzzen haben sich nach Neapel an das Krankenlager des Herzogs begeben. Auch die Familie des Patienten weilt ständig am Krankenlager. Das Befinden des Herzogs ist andauernd sehr schlecht. Das Fieber hat bereits eine Höhe von 40 Grad erreicht. Die Herzaktivität ist sehr schwach. Manchmal leigt der Puls aus; so daß jeden Augenblick mit einer Katastrophe gerechnet werden muß.

Lokalberichte u. Kassanische Nachrichten.

Biebrich, den 15. Juli 1914.

* Nach dem Bericht der hiesigen städtischen Sparkasse für das 1. Halbjahr 1914 ist der Bestand an Spareinlagen auf rund 6 1/2 Millionen Mark gestiegen. Die Entwicklung des Instituts im Spargelände wird durch Gegenüberstellung der Ergebnisse des 1. Halbjahres der Geschäftsjahre 1908, 1910, 1912 und 1914 wie folgt veranschaulicht: Der Umlauf im Spargelände im 1. Halbjahr betrug 1908 420 000 Mark, 1910 1 700 000 Mark, 1912 3 192 000 Mark und im 1. Halbjahr 1914 5 728 000 Mark; der Gesamtumsatz im 1. Halbjahre betrug sich 1908 auf 800 000 Mark, 1910 4 320 000 Mark, 1912 8 642 000 Mark und im 1. Halbjahr 1914 auf 19 080 000 Mark; die Einzahlungen im Sparverkehr überstiegen die Auszahlungen im 1. Halbjahr 1908 um 130 000 Mark, 1910 um 290 000 Mark, 1912 um 652 000 Mark und im 1. Halbjahr 1914 um 1 100 000 Mark; die Spareinlagen betragen am Ende des 1. Halbjahres 1908 577 000 Mark, 1910 1 750 000 Mark, 1912 3 813 000 Mark und am Ende des 1. Halbjahres 1914 6 500 000 Mark. An Sparsparnehmern wurden bisher 10 711 Stück ausgegeben.

* Der Gesangverein Eintracht ist auch in diesem Jahre wieder zu verschiedenen Konzerten nach auswärts verpflichtet worden, und zwar zu einem Konzert im Kurhaule zu Wiesbaden und zu zwei Konzerten im Kurhaule zu Schlangenbad. Das erste der Schlangenbader Konzerte findet am kommenden Sonntag statt.

* Eine „Bereinigung ehemaliger Biebricher Unteroffizierskinder“ ist am Sonntag in einer Versammlung in Wiesbaden gegründet worden. Sie hat den Zweck, den zumal den ehemaligen Angehörigen der „Schule für das im Oktober 1917 stattfindende Fest des 50-jährigen Bestehens der Schule herbeizuführen.

* Der am Sonntag nachmittag vom Militärverein veranstaltete Familien-Ausflug nach Ottilie nahm einen sehr interessanten Verlauf. Über 300 Personen, darunter etwa hundert Kinder, hatten sich auf dem Halbinsel-Dampfer eingestellt, der sie nach Niederwalluf brachte, von wo der Markt nach Ottilie erfolgte. Nach der hierbei ausgefallenen Dage lühten sich die Teilnehmer in der Turnhalle in Ottilie wohl geborgen. Die Verpflegung dort ließ nichts zu wünschen übrig. Die neugestaltete Vergnügungsgesellschaft verband es, mit nach Ottilie zu unterhalten. Besonders reichlich war für das Vergnügen der Jugend gesorgt durch Freigabe, Wettspiele, Wettläufe usw. Es war für manche viel zu früh, als gegen halb 9 Uhr der gekürteste Dampfer die Halbinsel nach Ottilie abholte und wieder nach Biebrich brachte, wo man sich im Vereinslokal (Turnhalle am Kaiserplatz) noch einige Zeit vergnügte.

* Mit Bezug auf die in den Tagesblättern mehrfach zur Sprache getragenen Wünsche beim Bauern von größeren Gesellschaften erhebt es angebracht, auf die Tatsache hinzuweisen, daß Ausstellungen, wie z. B. Beschädigung fremden Eigentums, feuergefährliches Verhalten im Walde, Töten, Grobheit von Gastenbauern usw. bisher nur die sogenannten „wilden Wandervogel“, d. h. auf Ausflügen befindliche junge Leute, die nicht zu einer der staatlich geordneten Jugendpflegeorganisationen gehören, insbesondere nicht zu dem „Wandervogelverein für deutsches Jugendwandern“ hin haben verdrängen können lassen. — Zur gleichen Sache schreibt uns der Ortsausflug für Jugendpflege: Aus Anlaß einzelner Vorkommnisse erhebt die Scherbe alle Jugend- und Wandervereine, bei ihren Ausflügen immer und überall Wohlstandigkeit an den Tag zu legen, und Geld, Geld und Winken zu können.

* Die Betriebsverwaltung der Wiesbadener Straßenbahnen gibt während der Dauer der Sommerferien an Schüler und Schülerinnen sowie begleitende Angehörige Zeitfahrten nach verschiedenen Stationen aus, darunter in Biebrich nach Bahnhof Landesdenkmal. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

* Wie man uns mitteilt, wird voraussichtlich in diesem Monat mit den topographischen Vermessungen zur Herstellung von Generalstabskarten durch die Topographische Abteilung der Königlich Preussischen Landesaufnahme in Berlin in hiesiger Gegend begonnen werden.

* Heute vormittag hatten wir hier in Biebrich Gelegenheit, die der Wiesbadener Berufsfeuerwehr gehörige neue Benzol-Automotor-Spritze zu sehen. Das Gefährt ist mit Wasser- und Rettungsgeschäften ausgerüstet und bietet Platz für etwa 12 Mann, jedoch ist ein vollständiger Kolbenbau darstellt. Es war mir in Erfahrung gebracht worden, entgegen der Motor 65 Pferdekräften. So kann mit 12 Venturen zugleich gefahren werden. Die Spritze ist im Stande, etwa 1000 bis 1200 Liter Wasser in der Minute auszuwerfen. Wie wir hören, soll im Laufe der nächsten Woche hier am Rhein eine mehrstufige Probe vorgenommen werden.

* Einem Kolliktmann wurden in letzter Zeit mehrmals Sätze mit Kaiser von seiner Rolle gestohlen. Die Nachforschungen sind im Gange.

* Einen unruhigen Verlauf nahm eine Autopropellerfahrt, die gestern drei Offenbacher Herren nach Biebrich unternahm. Bei der herrschenden Hitze war der Druck sehr groß und da man sich reichlich bemüht hatte, ihn mit Wein zu kühlen, so hatte sich der Herr am Abend eine über das zu erwartende Maß hinausgehende „Stimmung“ bemächtigt. Als die Herren nach einer fruchtlosen Sitzung in einer hiesigen Gaststube wieder das Auto betreten wollten, schlug bei einem der Teilnehmer die Stimmung

mung ins Ungemütliche um und es dauerte nicht lange, da hatte er seine Gefährtin am Hals. Als der Chauffeur Ruhe stiften wollte, entließ sich der Mann auf diesen. Er fuhr daher am Rathaus vor, wo die Polizei den Streit schlichtete und den Störer der Gemütslichkeit, der übrigens auch die Fahrt noch nicht begehrt hatte, aus dem Auto entfernte, worauf dieses ohne ihn nach Offenbach zurückfuhr.

Zu einer aufregenden Szene kam es gelegentlich der Waldstraßen-Rev. Montagabend gegen 11 Uhr in der Schiersteiner Landstraße. Der Gelegenheitsarbeiter Engelhard aus Wiesbaden hatte beim Herbeifahren des Autos etwas zuviel getan und lagte in einem Unfall mit Gästen Handel. Dem Treiben machte jedoch der Vorkauf ein Ende, indem er dem Fahrer die Tür wies. Auf der Straße aber gab sich E. noch nicht zufrieden, er stand über dem Auto. Ein Polizeigerant ermahnte ihn mehrfach zur Ruhe, worauf E. nicht hörte, sondern den Beamten in gemeinsamer Weise beleidigte und beschimpfte, in der Erwartung, daß die ihn ins Wachen anrufenden halbweiligen Burken vielleicht im Falle der Not zu ihm halten würden. Trotz aller gütlichen Ermahnungen, seines Wegs zu gehen, ließ E. sich auch weiterhin dazu verfehlen, den Polizeibeamten mit Beleidigungen zu überschütten. Der großen Geduld der Beamten war nun aber endlich der Boden ausgeglichen, jedoch sie nunmehr gemeinsam vordrängen und die Kombe über die Grenze nach Wiesbaden schoben. Angefacht der hierbei manchmal sehr kritischen Lage der Beamten muß das torrende Verhalten derselben nur anerkannt werden. Der Vorkauf hatte eine große Menschenansammlung zur Folge.

Ein unerwünschter Schaden erlitt während der Waldstraßen-Rev. der Besitzer des dort aufgestellten Karussells dadurch, daß der die bemittelten Teile tragende Stamm klobhaft wurde. Um Unglück zu vermeiden, stellte der Mann Sonntagabend den Betrieb ein.

Ein von hier stammendes Mädchen, das bei einer Herrschaft in Schierstein in Dienst stand, war plötzlich aus seiner Stelle weggegangen. Hinterher ermittelte die Herrschaft einen Betrag von etwa 100 Mark. Die Viehbrücker Polizei nahm in der Wohnung eine Hausdurchsuchung vor, die Erfolg hatte. Mit dem größten Teil des Betrages hatte das Mädchen Wäsche, Kleidungsstücke, Schmuckstücke und dergleichen gestohlen. Es gelang den Diebstahl ein.

An drei Baustellen (Blumenkassernen, Unteroffizierskassernen und neue Volksschule) sind seit Montag die organisierten Maurer — etwa 80—90 Mann — im Aufstand. Es handelt sich, wie wir hören, um Differenzen wegen Beschäftigung eines nicht organisierten Kollegen.

Der Rhein- und Taunusklub Wiesbaden unternimmt am kommenden Donnerstag, den 16. ds. Mts. statt der üblichen Wochenversammlung einen der beliebtesten Abendpaziergänge und zwar mit Familienangehörigen nach Dieblich durch den Schloßpark zum Rhein. Auf sein Ersuchen hin hat sich die Großherzogliche Schloßverwaltung bereit erklärt, das obere Eingangstor zum Schloßpark bis abends 9 Uhr offen zu lassen. Im Hotel Kaiserhof in Dieblich findet dann gemütliches Beisammensein mit den Viehbrücker Wanderfreunden statt.

Wiesbadener Rennen.

Wiesbaden. Nach der zweiten Tag des Sommer-Rennens war vom Wetter außerordentlich begünstigt. Andererseits mag sich durch die allzu große Hitze mancher vom Besuch haben abhalten lassen. Der Gesamtumsatz am Totalisator betrug 244 000 Mark, überstieg also den ersten Tag. Der Verlauf der einzelnen Rennen gestaltete sich wie folgt:

Dobbiener Hühnerrennen. 4500 Mt. 2700 Meter. Erster: Herr v. S. Furlenberg (u. Kofel). Zweiter: „Wolke“ (Wolke). Dritter: „Schäfer“ (D. Kofel). Vierter: „Kampff“ (Hals). 6. Hals 5. Totalisator: 48:10. Platz: 16, 14, 11:10. — Ferner liefen: „Arbis“, „Flora Biala“, „Eile mit Weile“, „Miracle“, „Vogel“, „Hode“.

Preis von Glorioso. Ehrenpreis und 2500 Mt. 3000 Meter. Erster: Herr v. S. Furlenberg (u. Kofel). Zweiter: „Wolke“ (Wolke). Dritter: „Schäfer“ (D. Kofel). Vierter: „Kampff“ (Hals). 5. Hals 5. Totalisator: 48:10. Platz: 16, 14, 11:10. — Ferner liefen: „Arbis“, „Flora Biala“, „Eile mit Weile“, „Miracle“, „Vogel“, „Hode“.

Preis von Sonnenberg. Ehrenpreis und 4000 Mt. 3000 Meter. Erster: Herr v. S. Furlenberg (u. Kofel). Zweiter: „Wolke“ (Wolke). Dritter: „Schäfer“ (D. Kofel). Vierter: „Kampff“ (Hals). 5. Hals 5. Totalisator: 48:10. Platz: 16, 14, 11:10. — Ferner liefen: „Arbis“, „Flora Biala“, „Eile mit Weile“, „Miracle“, „Vogel“, „Hode“.

Preis von der Platte. Ehrenpreis und 2000 Mt. 1600 Meter. Erster: Herr v. S. Furlenberg (u. Kofel). Zweiter: „Wolke“ (Wolke). Dritter: „Schäfer“ (D. Kofel). Vierter: „Kampff“ (Hals). 5. Hals 5. Totalisator: 48:10. Platz: 16, 14, 11:10. — Ferner liefen: „Arbis“, „Flora Biala“, „Eile mit Weile“, „Miracle“, „Vogel“, „Hode“.

Preis von der Platte. Ehrenpreis und 2000 Mt. 1600 Meter. Erster: Herr v. S. Furlenberg (u. Kofel). Zweiter: „Wolke“ (Wolke). Dritter: „Schäfer“ (D. Kofel). Vierter: „Kampff“ (Hals). 5. Hals 5. Totalisator: 48:10. Platz: 16, 14, 11:10. — Ferner liefen: „Arbis“, „Flora Biala“, „Eile mit Weile“, „Miracle“, „Vogel“, „Hode“.

Preis von der Platte. Ehrenpreis und 2000 Mt. 1600 Meter. Erster: Herr v. S. Furlenberg (u. Kofel). Zweiter: „Wolke“ (Wolke). Dritter: „Schäfer“ (D. Kofel). Vierter: „Kampff“ (Hals). 5. Hals 5. Totalisator: 48:10. Platz: 16, 14, 11:10. — Ferner liefen: „Arbis“, „Flora Biala“, „Eile mit Weile“, „Miracle“, „Vogel“, „Hode“.

Preis von der Platte. Ehrenpreis und 2000 Mt. 1600 Meter. Erster: Herr v. S. Furlenberg (u. Kofel). Zweiter: „Wolke“ (Wolke). Dritter: „Schäfer“ (D. Kofel). Vierter: „Kampff“ (Hals). 5. Hals 5. Totalisator: 48:10. Platz: 16, 14, 11:10. — Ferner liefen: „Arbis“, „Flora Biala“, „Eile mit Weile“, „Miracle“, „Vogel“, „Hode“.

Preis von der Platte. Ehrenpreis und 2000 Mt. 1600 Meter. Erster: Herr v. S. Furlenberg (u. Kofel). Zweiter: „Wolke“ (Wolke). Dritter: „Schäfer“ (D. Kofel). Vierter: „Kampff“ (Hals). 5. Hals 5. Totalisator: 48:10. Platz: 16, 14, 11:10. — Ferner liefen: „Arbis“, „Flora Biala“, „Eile mit Weile“, „Miracle“, „Vogel“, „Hode“.

Preis von der Platte. Ehrenpreis und 2000 Mt. 1600 Meter. Erster: Herr v. S. Furlenberg (u. Kofel). Zweiter: „Wolke“ (Wolke). Dritter: „Schäfer“ (D. Kofel). Vierter: „Kampff“ (Hals). 5. Hals 5. Totalisator: 48:10. Platz: 16, 14, 11:10. — Ferner liefen: „Arbis“, „Flora Biala“, „Eile mit Weile“, „Miracle“, „Vogel“, „Hode“.

Preis von der Platte. Ehrenpreis und 2000 Mt. 1600 Meter. Erster: Herr v. S. Furlenberg (u. Kofel). Zweiter: „Wolke“ (Wolke). Dritter: „Schäfer“ (D. Kofel). Vierter: „Kampff“ (Hals). 5. Hals 5. Totalisator: 48:10. Platz: 16, 14, 11:10. — Ferner liefen: „Arbis“, „Flora Biala“, „Eile mit Weile“, „Miracle“, „Vogel“, „Hode“.

Preis von der Platte. Ehrenpreis und 2000 Mt. 1600 Meter. Erster: Herr v. S. Furlenberg (u. Kofel). Zweiter: „Wolke“ (Wolke). Dritter: „Schäfer“ (D. Kofel). Vierter: „Kampff“ (Hals). 5. Hals 5. Totalisator: 48:10. Platz: 16, 14, 11:10. — Ferner liefen: „Arbis“, „Flora Biala“, „Eile mit Weile“, „Miracle“, „Vogel“, „Hode“.

Preis von der Platte. Ehrenpreis und 2000 Mt. 1600 Meter. Erster: Herr v. S. Furlenberg (u. Kofel). Zweiter: „Wolke“ (Wolke). Dritter: „Schäfer“ (D. Kofel). Vierter: „Kampff“ (Hals). 5. Hals 5. Totalisator: 48:10. Platz: 16, 14, 11:10. — Ferner liefen: „Arbis“, „Flora Biala“, „Eile mit Weile“, „Miracle“, „Vogel“, „Hode“.

Preis von der Platte. Ehrenpreis und 2000 Mt. 1600 Meter. Erster: Herr v. S. Furlenberg (u. Kofel). Zweiter: „Wolke“ (Wolke). Dritter: „Schäfer“ (D. Kofel). Vierter: „Kampff“ (Hals). 5. Hals 5. Totalisator: 48:10. Platz: 16, 14, 11:10. — Ferner liefen: „Arbis“, „Flora Biala“, „Eile mit Weile“, „Miracle“, „Vogel“, „Hode“.

Preis von der Platte. Ehrenpreis und 2000 Mt. 1600 Meter. Erster: Herr v. S. Furlenberg (u. Kofel). Zweiter: „Wolke“ (Wolke). Dritter: „Schäfer“ (D. Kofel). Vierter: „Kampff“ (Hals). 5. Hals 5. Totalisator: 48:10. Platz: 16, 14, 11:10. — Ferner liefen: „Arbis“, „Flora Biala“, „Eile mit Weile“, „Miracle“, „Vogel“, „Hode“.

Vermishtes.

Jährliche Erkrankungen an Malaria.

Berlin. Die Meldungen über jährliche Erkrankungen an Malaria beim Grenadierregiment Nr. 12 in Frankfurt a. O. stellen sich nach den von jährl. Seite eingezogenen Erhebungen als fast übertrieben heraus. Denn Grenadierregiment sind im Hinblick auf die Uebung nur 11 Leute zugewiesen worden. Von diesen wurden nach an demselben Tage 8 wieder entlassen. Von den drei schwerer Erkrankten, die im Lazarett zurückgelassen sind, ist einer, der fünfjährig Freiwillige, Getreide Müller an den Folgen

eines Malariaanfalls gestorben. Die beiden anderen Leute befinden sich zwar noch in Lazarettbehandlung, sind aber bereits außer Gefahr. Der irrtümliche Eindruck, daß jährliche Leute an Malaria erkrankt seien, entstand offenbar dadurch, daß die Bataillone des Regiments beim Rückmarsch in den Standort mehrere Leute, die Anzeichen von Schwäche zeigten, auf Fahrzeugen befördert ließen. Im ganzen benutzten 28 Mann die elektrische Straßenbahn, um in die Kaserne zurückzufahren. Sechzehn sind auf Wagen befördert worden. Ein Hund zu Fuß nach Hause marschiert, nachdem er zum Zweck einer längeren Fahrt hinter der Truppe zurückgelassen worden war. Alle diese Leute nahmen keinen Schaden an ihrer Gesundheit, das schon der Umstand beweist, daß kein einziger von ihnen an dem auf die Uebung folgenden Tage erkrankt war.

Neger als Mädchenhändler.

Braunschweig, 14. Juli. Bei der Polizei in Einbeck lief aus Hannover eine Depesche ein, in welcher eine Mutter mitteilt, daß ihre 20 Jahre alte Tochter mit einem Neger durchgeheiratet sei. Die Nachforschungen ergaben, daß das Mädchen in einem Einbecker Gasthof wohnte und auf dem Jahrmarkt Kameruner Schmucke verkaufen wollte. Das Mädchen wurde in Schutzhaft genommen, den Neger überlieferte man dem Gerichtsgewalt. Denn bei der Durchsicht seiner Papiere fand man Anhaltspunkte dafür, daß der Neger ein Helfershelfer einer Mädchenhändlerbande sei. Er gibt an, seinen Wohnsitz in Frankfurt a. M. zu haben. Das Mädchen erklärte, durch eine Frau zusammen mit einer Freundin in eine lustige Gesellschaft verschleppt worden zu sein, bei der noch ein zweiter Neger zugegen gewesen sei.

Die Flucht Hanji.

Colmar (Elzass). Der Zeichner Wolf genannt Hanji, hat sich bis Dienstagabend 6 Uhr, bis zu welchem Zeitpunkt die ihm zur Entziehung seiner Strafe gewährte Frist abgelaufen war, in Colmar geflüchtet. Wie es heißt, hat sich Hanji überhaupt nicht in Colmar sondern in Göttsbusch zum Strafmarsch zu melden.

Paris, 15. Juli. Der „Figaro“ erhielt eine Depesche von dem Zeichner Hanji, in welcher dieser erklärt, daß er sich den deutschen Behörden nicht stellen werde. Den Kampf, den er im Elzass geführt habe, sei für ihn in Zukunft unmöglich und da er niemals darin einwilligen würde, diesen aufzugeben, würde er das Gefängnis nur verlassen, um unerbittlich wieder hineingeworfen zu werden. Härtere und grausamere Bedingungen als die vorhergehenden, so sagt Hanji, stehen unserem armen Lande bevor. Der Neger ist jetzt bis zum Ersinken angezogen worden, bei uns aber wird es nur Schmeißen geben. Hanji will frei bleiben und verlangt deshalb, französischer Bürger zu werden wie es sein Vater war.

Der Landesparlamentsprozess gegen Feldwebel Dohl.

Berlin. Ueber den schmerzlichen Landesparlamentarischen Prozess von der ersten Angelegenheit wurde gestern vor dem Kriegsgericht der Kgl. Kommandantur verhandelt. Um in den Besitz einiger hundert Mark zu kommen, hat Dohl an Russland ganze Festungspläne ausgehandelt. Der Angeklagte gehörte zur dritten Kompanie des Pionierbataillons Nr. 17 und wurde Anfang dieses Jahres zur ersten Ingenieurkompanie nach Berlin abkommandiert, um hier als Schreiber tätig zu sein. In dieser seiner Eigenschaft wurden ihm auch Festungspläne, Pläne und andere sehr wichtige Dokumente zugewiesen. Dohl stammt aus einer angesehenen schlesischen Familie. Sein Vater ist Regierungsbekannter. Dohl hat sich während seiner neun Dienstjahre gut gezeigt, so daß man wieder mit ihm kapiulierte. Er bezog ein Gehaltseinkommen von 140 Mark, hatte aber von seiner Gattin Thora her noch einige hundert Mark Schulden. Im März hatte er sich mit einem Mädchen in Eile verheiratet, das für die hochzeitliche Ausstattung sein ganzes Vermögen opferte. Dohl drang stets auf schleunige Heirat. Er hatte die Zustimmung seines Vaters als sicher hingestellt. Der Vater lehnte aber die geforderte Summe für die Einrichtung ab, gab auch keine Einwilligung zur Hochzeit nicht. Dohl verfuhr das Weib irgend wo anders aufzutreiben, das gelang ihm aber nicht. Erst dadurch will er auf den Gedanken gekommen sein, das Weib durch Spionage zu verdienen. Er legte sich mit dem Obersten v. Salerow, dem Militärratgeber der russischen Botschaft in Verbindung und übergab diesem die Festungspläne von Pillau und Boyen (Oberst v. Salerow ist Knall und Fall von Berlin abgerufen). Im ganzen erhielt er für seine Dienste 500 Mark und wollte auch Stellen von Helgoland und Bornum ausliefern. Kopien hatte er bereits angefertigt. Vor der neuen Zusammenkunft mit dem Militärratgeber wurde Dohl jedoch verhaftet. Man hatte ermittelt, daß Dohl auch mit einem unter dem Namen Dr. Stummenthal für Russland spionierenden Kaufmann Kurt Kaul bekannt geworden war. Gemeinlich zusammen gearbeitet haben Dohl und Kaul aber nicht. Der letztere ist inzwischen ebenfalls verhaftet worden und steht seiner Verurteilung entgegen. Auch Kaul stand mit dem Oberst v. S. in regem Verkehr. Die Ermittlungen der Berliner politischen Polizei, an die sich die Militärbehörde wandte, führten darauf, dass die Pläne von Dohl unter, daß er schon bei seiner zweiten Vernehmung ein Geständnis ablegte. Am Verlaufe der Nachforschungen konnte auch konstatiert werden, daß der Spionagedienst, den Russland zu Ungunsten Deutschlands unterhält, recht umfangreich ist. Die Zentrale des Spionagedienstes befindet sich in Petersburg selbst. Durch die Angaben des angeklagten Dr. Stummenthal, der diesen Titel nur aus dem Grunde von der russischen Behörde beigestellt bekam, um unauffälliger spionieren zu können, wurden auch noch weitere Personen ausfindig gemacht, die an Russland Spionagedienste geleistet haben. Auch der Angeklagte Dohl wurde durch Kaul beauftragt. Zur Verhandlung waren zwei Sachverständige, je einer vom Kriegsministerium und vom Reichsmarineamt geladen. Ferner waren nur fünf Zeugen, einige Angehörige des Angeklagten, dessen Braut und Schwäger erschienen. Im Auftrage des Generalstaates waren drei höhere Offiziere zugegen, um den Verhandlungen beizuwohnen. Der Vertreter der Anklage beantragte im Interesse der Staatssicherheit, die Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung auszuschließen. Er werde in nichtöffentlicher Sitzung seinen Antrag begründen. Nach kurzer Beratung verordnete der Verhandlungsleiter den Gerichtsbeschluss, die Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung auszuschließen, und zwar wegen Gefährdung der Staatssicherheit. Das Urteil lautet wie folgt: Dohl wird wegen Verbrechens gegen das Spionagegesetz vom 3. Juli 1893 und wegen Befolgung zu einer Gefängnisstrafe von 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, Zulassung von Polizeiaufsicht und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. Die bei dem Verurteilten vorgefundenen 500 Mark werden als dem Staate verfallen erklärt. Der Verhandlungsleiter bemerkte, nachdem er das Urteil verkündet hatte, daß der Gerichtshof beschlossen habe, die Urteilsgründe nicht in öffentlicher Sitzung mitzuteilen, da dadurch eine Gefährdung der Staatssicherheit zu befürchten sei. Die Öffentlichkeit wurde daher sofort wieder ausgeschlossen.

Der Tod in den Bergen.

München, 15. Juli. Der Kaufmann Kraunig aus München ist bei der Besteigung der Zugspitze aus einer Höhe von mehr als 100 Metern abgestürzt, da das Eis gerissen war. Die Bergungsexpedition fand von dem Berggipfel nur einige Körperteile.

München. Auch die Leiche des Stuttgarter Kaufmanns Jakob ist aufgefunden worden. Er, wie sein Unglücksgenosse, der Kaufmann Ranz, sind, wie man jetzt meint, nicht abgestürzt, sondern wahrscheinlich in einem Schneesturm am Dienstag voriger Woche erfroren.

Appenzell. Am Sonntag des 2-jährigen Dr. Hans Schinano aus Bregenz abgestürzt. Er befand am Samstag, begleitet von zwei Herren, den Schmitz und trennte sich am Nachmittag von ihnen, weil er durchaus über den sogenannten blauen Schnee zurückkehren wollte. Er stürzte am Samstagabend beim Lauberkopf ab. Der Tod war anscheinend nicht sofort eingetreten. Ein Sohn des Geopmirs fand die Leiche am Dienstagmorgen.

Innsbruck. Die Leichen der von dem Koptoor-Graub abgestürzten Brixener Touristen Dent und Rieger sind nach schwieriger Bergung nach Kufstein gebracht worden.

Das Urteil im japanischen Beisechtungsprozess.

Johanna. Das Urteil im Siemens-Beschl. lautet gegen Direktor Hermann Siemens auf 1 Jahr, gegen den Revisor-Agenten Blundell auf 10 Monate Zuchthaus. Beiden wurde Strafaufschub für drei Jahre gewährt. Polen erhielt zwei Jahre Zuchthaus ohne Strafaufschub und 200 Yen Geldstrafe.

Präzisions-Tastatur mit der Klänge. Medizinische Beobachtungen haben ergeben, daß bei den Tannern, die sich dem Universitätsstudium erweihen, die ersten Anfänge der Wahnstimmung zeigen. Natürlich sind die Tannern über jeden Herd des Humors, das den Paroxysmen fördert, erhaben. Der Paroxysmus bei Wahnstimmung tritt wieder durch den bei geistlicher Arbeit sich leicht einstellenden Blaustrich vom Kopf, der die Widerstandsfähigkeit des Gehirns ungenügend beeinflusst.

Luftschiffahrt.

Wieder ein neuer Höhenrekord.

Celigny. Der Oberst der deutschen Ingenieurkorps Leipzig-Weidenhof Oelrich unternahm heute früh einen Angriff auf den Höhenrekord und erreichte 7000 Meter. Oelrich flog gegen 3 1/2 Uhr auf einem D. G. M. Militär-Doppeldecker mit einem 100 HP-Mercedes-Motor auf und erreichte mit einem etwa zweistündigen Flug die angegebene Höhe. Beide Barographen zeigten übereinstimmend 7000 Meter, doch wurden die Höhenmesser zur nachmaligen Nachmessung an das physikalische Institut der Universität Leipzig gebracht. Oelrich hat mit dieser Leistung den erst in der vergangenen Woche von dem deutschen Kompler-Flieger Lindekegel auf dem Johannishofer Flugplatz aufgestellten Höhenrekord von 6570 Metern um fast tausend Meter geschlagen.

Ein Zusammenstoß in der Luft.

Schwerin, 15. Juli. Auf dem Flugplatz Gornies sind gestern zwei Flugzeuge zusammengestoßen. Das Flugzeug des Fluglehrers Bergand verlor die Maschine des zur vorerhaltenen Veranlassung von der Wüste zu überfliegen, wobei die Apparate zusammenstießen. Bergand erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, von der Wunde erste innere Verletzungen.

Eine verunglückte Landung.

Paris, 15. Juli. Anlässlich des Nationalfestes unternahm der Flieger Dutreuil in Neung einen Ausflug mit einem Freiballon und ließ den Vertikalführer der dortigen Gesellschaft, Cheron, auf dessen Ersuchen den Flug mitmachen. Oberhalb eines Waldes bei Cheron den Lenker des Ballons ihn landen zu lassen. Dutreuil rief seinem Ballon, die Welle einer Wappel zu ergreifen und sich daran hinanzulassen. Cheron verlor die Welle, wurde aus der Gondel und blieb auf der Stelle tot.

Neueste Nachrichten.

Depeschen-Dienst

des Reichstelegraphen-Komplexes Wolff's Telegraphen-Bureau und des Herold-Depeschen-Bureau.

Paris, 15. Juli. Die Abreise des Präsidenten Coireaux nach Russland, die auf heute vormittag 11.20 Uhr festgesetzt war, wird, falls Kommer und Senat im Laufe des Vormittags betreffend des Budgets nicht einig werden sollten, eine kleine Verzögerung erfahren. Man hat es für möglich, daß der Präsident der Republik seine Reise deshalb erst morgen früh antreten könne. In diesem Falle werde er sich statt nach Ueberburg nach Danzig begeben, um sich von dort nach Kronstadt einzuschiffen.

Resulte vermittelte Nachrichten.

Berlin, 15. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ hatte gestern abend gemeldet, daß ein angeklagter russischer Major in der Nähe der Festung Wonen unter Spionageverdacht verhaftet worden sei. Die Untersuchung der Akte hat, wie daselbst Blatt heute aus Königsberg meldet, ergeben, daß der Verhaftete ein preussischer Major ist, der bei dem Kommandanten der Festung auf Besuch weilte. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet gleichzeitig aus Gollup, daß der Oberleutnant Kugel aus Anklam in der Nähe der Grenzstadt Dorhup verhaftet worden sei. Er soll bei der Aufzeichnung von Notizen beobachtet worden sein.

Subappell, 15. Juli. Als der Oberst Gerab bei einer bekannten Dame zu Besuch weilte, geriet er plötzlich durch Umstürzen des Spiritusbrenners, der zum Tischchen benutzt wurde, die Möbel in Brand. Beim Löschen des Brandes fing die Uniform des Obersten Feuer und er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Er erlag bald darauf seinen Verletzungen in einer Klinik, wohnin man ihn sofort überführt hatte. Die Mutter erlitt, als sie die Todesnachricht ihres Sohnes erfuhr, einen Herzschlag.

Schwerer Unfall bei einer Schießübung.

Berlin, 15. Juli. Beim 3. Garde-Regiment der Infanterie, das sich jetzt in Döberitz befindet, ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Sechs Mann erlitten bei einer Schießübung Verletzungen. Man war gerade damit beschäftigt, einen Pulverort zur Wache fertig zu machen, als der Blitz in die Pulvermenge fuhr und diese entzündete. Sechs Mann der Bedienung erlitten im Gesicht und an den Händen Brandwunden. Vier Mann waren so schwer verletzt worden, daß sie ins Lazarett gebracht werden mußten.

Wichtige telephonische Meldungen.

Prinz Heinrich wird der Regatta in Cannes beizuwohnen. London, 15. Juli. Prinz Heinrich von Preußen wird der diesjährigen Regatta in Cannes auf seiner Yacht „Garnier“ beizuwohnen. Er wird während dieser Zeit Gast des Marquis d'Ormonte sein.

Abreise Guercio aus der Stadt Mexiko. Mexiko (City), 15. Juli. Guercio hat mit seiner Familie die Hauptstadt verlassen und ist nach Veracruz gereist.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Maraschliche Witterung für die Zeit vom Abend des 15. Juli bis zum nächsten Abend: Wolke, heftige Regen, wenig Wind, weiche Winde, Wetterumkehr in Nacht.

Rheinwetterdienst.

Bielefeld: Mittags 3,14 Mt. — 0,03 Mt.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.

(Geschlossen.)

Reichstheater in Wiesbaden.

(Geschlossen.)

Kurhaus in Wiesbaden.

Donnerstag, 16. Juli: 12 Uhr: Militär-Orchester-Konzert an der Wilhelmstraße. 4, und 8, Uhr: Wagners Opern-Orchester des Kurhauses. Vormittag 10 Uhr ab Kurhaus: Wagners-Waldung durch den Taunus.

Turngesellschaft 1889.

Dierdurch laue ich sämtliche Turner und Böglinge zu einer

Besprechung

auf morgen Donnerstag abend nach der Turnstunde freuntl. ein. Wohlwillinges Erscheinen erwarret. Der Turnwart.

Männer-Quartett Loreley.

Donnerstag, den 16. Juli nach der Probe:

Berufsammlung

im Vereinslokal, wozu einladet

Der Vorstand.

Neueste Motorbootverbindung

von Niebrich nach dem Strandbad Schierstein (Dammlandebrücke).
Günstiger, dem Bedürfnis entsprechender Verkehr.
Neues modernes Motorboot.
Die Verbindungsbriücke in Niebrich befindet sich unmittelbar vor dem Schloss (Schloßstrasse).
NB. Von der Dammlandebrücke nach dem Strandbad verkehren die Schiersteiner Hydroboote nach Bedarf.
Der Fahrmeister
Karl Meyer, Niederwalluf,
Hotel „Zum weißen Hirschen“.

Schnell! Zuverlässig! Prompt!

Gilboten = Institut „Schwarze Adler“

Wiesbaden, Al. Vanagasse 7, Telefon 314.

Schnelle Beförderung von Gepäck aller Art von und nach der Bahn die Stunde per Wag 60 Pfg., die Stunde per Wagen 80 Pfg. Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 11 Uhr abends. Nach Niebrich ohne Zwischenstopp.

Billige Sandalen

Größe 24-26 Mk. 1.65 | Größe 31-33 Mk. 2.25
Größe 27-30 Mk. 1.95 | Größe 36-42 Mk. 2.50

Schuhhaus Leo Ganz, Mainz
Schusterstr. 10, Fischer und Neubrunnenstr.

Nieder-Selters

Tafel- und Gesundheitswasser ersten Ranges.
1/2 Literflasche 12 Pfennig.
1/2 Literflasche 15 Pfennig.

Sämtliche anderen Tafel- und Mineralbrunnen in freier Lüftung zu den billigsten Preisen.
Die Brunnen werden sofort nach Bestellung frei ins Haus geliefert, leere Flaschen zum Selbstkostenpreis zurückgenommen.

Willy Wagner's Hofapotheke
Telefon 519.

H. Donecker Sohn, Baudelations-

Niebrich a. Rh., Dillenstraße 9
Telefon 159. — Geschäftsbet. 1876.

Ausführung aller vorerwähnten Linder-, Maler- und Anstreicherarbeiten. Schilde schreiben, Möbel lackieren, Trockenlegen feuchter Wände. Uebernahme von Stuck- und Malerarbeiten. Prompte, reelle Abrechnung. Rohmaterialien.

P. Rahm, Zahn-Praxis
Wiesbaden,
Friedrichstrasse 50. I.
Sprechstunden 9-6 Uhr.
Telefon 3118. Wiesbaden 1909
Gold-Medaille

Zahnziehen u. Plombieren. Künstlicher Zahnersatz etc.
Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Schwaben!
Kneifen, Kakerlaken, Käfer, Misse bei Menschen und Tieren und in den Wohnungen vernichtet. Jeder „Insektol A O. 30 Pfg.“ löst Welt aus.
Anbringer: Apotheker Cyprien, Niebrich am Rhein.

Schulkinder

und der Uebertragung von Hautkrankheiten besonders ausgez. Durch regelmäßiges, wöchentlich einmaliges Kopfwaschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pfg.) werden schädliche Kerne, die den Haarzopf befeuchten, in ihrer Entwicklung verhindert und abgetötet. Die Kopfhaut wird gründlich gereinigt, das Haar erhält seinen natürlichen Glanz und üppige Fülle. Zur Stärkung des Haarwachstums, auch zur Erleichterung der Frisur nach der kopfwäsche, behandelt man den Haarzopf mit **Peruyd-Emulsion**, Flasche M. 1.20. Preisflasche 50 Pfg.
Erschließlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

Während meines heute beginnenden

Räumungs-Verkaufes

auf alle Artikel

ausserordentliche Preis-Ermässigung!

Ein Posten neuer Blusen und Schürzen
zum halben Preise.

G. Allmayer

Wiesbadener Strasse 31

Telephon Nr. 380.

Alle Lederwaren

Reisetaschen, moderne Damen- handtaschen, Vorkamerasch., Koffer, Kassen, Geldtaschen, Handtaschen und Koffer, Schultaschen und Taschen für Herren und Mädchen. In allen Preislagen.

In Wiesbadener Lederwaren empfiehlt in erster Auswahl
Joh. Hollingshaus
Mainzer Strasse 7.



Gute Birnen

Wand 10 Pfg.,
Herzlichen Wand 15 Pfg.
Wiesbadener Strasse 71.

Man streut den Frauen

jeden Tag

Sind in die Augen bei Anpreisungen aller möglichen Schuhcremes. - Selbst den minderwertigsten Schuhputzmitteln werden in unläuterer Weise alle möglichen Vorzüge zugeschrieben, deshalb ist sehr große Vorsicht beim Einkauf notwendig. - Das beste, sparsamste und billigste von allen Schuh- und Lederputzmitteln ist und bleibt das überall sehr beliebte Pilo.

frisch eingetroffen:
in Göttingen
Beringe 2 St. 13 Pfg.
C. Oeden, Kollstrasse 5

Stal. Schner, brüte
Vogel, ca. 3 Monate alt
1,45, größere 1,75, bald
leerliche 1,20 - Katalpa
1/2, Wasserfisch gratis. G.
Kollstrasse 5, Wiesbaden 278 Off.

Mitesser,

Wird im Gesicht und am Körper
benutzt, rasch und ausserordentlich
Zuckers Patent-Medizin-
Seife (in drei Stärken à 50 Pfg.,
1 - u. 2 - u. 3 - u. 1.50). Nach jeder
Wäsche mit Zuckers-Creme,
Tube 50 Pfg., 75 Pfg. u. nachbe-
handeln. Aussparung Färbung,
u. Tadeln behältigt. Bei Hb.
Cyprien, Nicola-Trogerie.

Serienkarten!

Für die Dauer der Sommer-
ferien (18. Juli bis 17. August)
werden an Schüler und
Schülerinnen sowie besitzende
Blanchette-Besitzer für die
elektrische Schienen nach Unter-
den Eichen, Drahtberg, Gassen-
berg, Pöhlheim sowie in Niebrich
nach Bedarf 1000 Serienkarten
zum Preise der gewöhnlichen
Monatskarten bei der Kaufge-
belle Postenstraße 7 ausgeben.
Näheres beifolgt. 300a.

Erste Deutsche Automobilschule
Chauffeur-Schule
1904 Mainz, Tief 940.
Sämtl. bes. Lehrmaterial mit
vollst. Stellungsvermittl. Prop. gratis.

Englisch frische Buttermilch
Schoppen 7 J. 100g
10. Kruse, Rathausstrasse 40.

Göhne Stachelbeeren
an haben
Wiesbadener Strasse 77.

Zur Ferien- u. Reisezeit

empfehlen wir als ganz besonders billig

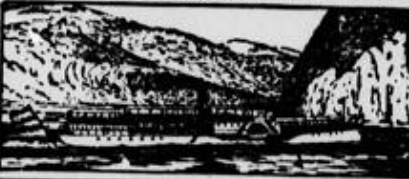
- Weiße Damen-Blusen 68, jatat 5.50, 3.25, 1.95
- Farbige Damen-Blusen 90, jatat 3.25, 2.25, 1.75
- Schwarze Damen-Blusen 1.95, jatat 6.50, 4.25, 2.25
- Weiße Kostüm-Röcke 1.95, jatat 6.50, 2.75
- Farbige Kostüm-Röcke 1.95, jatat 6.50, 4.75, 2.25
- Einfarbige Kostüm-Röcke 2.95, jatat 6.50, 4.25
- Weit unter Preis Mädchenkleider u. Russenkleider 68, jatat 3.25, 2.45, 1.65, 95
- Garnierte Mädchenhüte 75, jatat 2.50, 1.65, 95

Kaufhaus Gebr. Baum

Niebrich a. Rh., Ecke Mainzer- u. Friedrichstrasse.
Telefon 177.

Wir vergüten mit Ausnahme einiger Nettoartikel
10% Rabatt in Waren bei Rückgabe von 50 Mk. Zetteln.

„Niederländer-Dampfschiffahrt“



Hervorragende Restaurationsbetriebe

Ausgang von dem Personenverkehr:

Fahrpreise ab Niebrich:	
Salon Vorkaj. Salon Vorkaj.	
Einf. Reise Hin- u. Rückreise	
Coblenz	3.00 2.40 6.- 5.00
Bonn	6.50 4.30 10.00 6.50
Köln	7.50 5.- 12.- 7.50
Rotterdam	14.50 9.50
London	20.00 12.- 22.50 12.50
Hull	25.00

Schlafkabinen (zwei Betten)
Niebrich-Rotterdam M. 10.-
Köln-Rotterdam M. 6.-, 85 Pfg. p. Bett extra.
Vorausbestellung erforderlich.

Abfahrten von Niebrich stromaufwärts:	
Wochen- tags 6.30	bis Rotterdam Schnellfahrt täglich 9.30
Sonn- und Feiertags 7.30	bis Köln Anschluss in Köln an das 6.30 Hook, weiter nach Rotterdam, London u. Hull
Anschluss nach London und Hull täglich, ausser Sonntags	
Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen.	

Mitteldeutsche Creditbank Wiesbaden.

Friedrichstrasse 6. Telephon 66 u. 6604.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Günstige Verzinsung von Spareinlagen.

Safes unter Mitverschluss des Mieters.

Erladigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Prima Weizenmehl

Wand 20 u. 25 J. bei 5 Wand 19 und 21 J.

Berner große Kuchmehl in
Schokolade, Vanille,
Vanille, Schokolade,
Cacao.

Kakao

1/2 Wand 25 und 50 J. sehr gute Qualität. 1167

H. Medenbach,
Mainzer Strasse 19, Tel. 33

W. Kruse

vorm. O. Wenzel 195

Seine Fleisch- u. Wurst-
waren, H. Schinten.
Alle Sorten Käse,
1a. Gührbrun-Tafel-Butter,
Eier, Delikatessen, Conis.

Das unterer heutigen Nummer
brilliant. Ausgab der Deutschen
Ammoniak-Verkauf-Berlin-
belohnt sich einander mit der
Zusatz-Düngung. Wir wollen
nicht verheimlichen, unsere Ver-
auf die in dem Ausgab an-
geben sehr beachtungswerten
Einkauf besonders ausserordentlich
zu machen.

Die besten Produkte
unter 6. 1167

Bau- und Möbelschreinerei Fritz Niehoff, Rathausstrasse 24.